

Deutsche Gesellschaft für Systemische Soziale Arbeit (DGSSA)**Call for Paper****Abwesende Väter oder Mütter – neue Ansätze in der Beratung für die Soziale Arbeit**

Ausgangslage

Die Beratung von Familien steht vor großen Herausforderungen, wenn ein Elternteil nicht daran teilnimmt und nicht erreichbar ist; insbesondere dann, wenn nach einer Trennung ein Elternteil nicht mehr am Familienalltag mitmacht und so praktisch zweifach abwesend ist. Diese Situation ist häufig bei Vätern zu beobachten. Wechselseitige Schuldvorwürfe und Ursachenzuschreibungen für Konflikte und Trennungsfolgen bringen Beraterinnen und Berater in die schwierige Situation, sich darin nicht zu verstricken und ungewollt zur Resonanzverstärkung von Konflikten zu werden.

Die erwartete Beratungsleistung, die Eltern in ihrer Verantwortung zu stärken, um die Kinder zu schützen und zu fördern - und dies in möglichst kurzer Zeit mit geringem Aufwand zu erreichen - erweist sich nun selbst als problematisch. Sie ist wesentlich abhängig von den Möglichkeiten, den abwesenden Elternteil zu erreichen. Die Ziele einer Beratung müssen zu den gesetzlichen Vorgaben, den zeitlichen Horizonten der Beteiligten, den Kontexten der Lebenswelt und der Lebenslage sowie den administrativen Voraussetzungen der Sozialen Arbeit passen - und mit den Vorstellungen der beteiligten Fachkraft harmonisieren.

Aus einer Gegenüberstellung von normativen Zielen und tatsächlichem Verhalten von Vätern und Müttern ergeben sich weder Erklärungen, warum sich diese so verhalten, noch mit welchen Ansprachen sie zu erreichen sind, und vor allem nicht, was sie dazu bewegt ihr Verhalten zu ändern. Die Antworten auf diese Fragen entziehen sich einfachen linearen Erklärungsmustern. Und sie können mit großer Sicherheit nicht einfach von einer Familie auf eine andere übertragen werden. Auf der anderen Seite sind die zeitlichen Vorgaben für die Fachkräfte so gestaltet, dass diese nicht in jedem Einzelfall lange Zeiten für die Exploration zur Verfügung haben. Und grundsätzlich besteht das Problem darin, dass Personen die sich entziehen, nicht oder nur begrenzt kommunikativ erreichbar sind. Was also tun?

Da alle sozialarbeiterischen Ansätze in die Konstitution ihrer Fragestellungen und Beobachtungen verstrickt sind, kommt der Reflexion ihrer unausgesprochenen und impliziten Annahmen eine besondere Bedeutung zu. Die Abwesenheit von Vätern oder Müttern bringt die Beraterinnen und Berater mit genderbezogenen Erfahrungen, Haltungen und Zielsetzungen in Kontakt. Vorannahmen und selektive Blickrichtungen sind Bestandteile jedes Beratungsprozesses und können aus erkenntnispraktischen Gründen nicht vermieden werden. Diese grundsätzlichen Überlegungen gelten auch für Beratungskonzepte, die zwangsläufig auch „blinde Flecken“ haben.

Um neue Ansätze zu gewinnen und zu reflektieren, soll 2024 ein Fachkongress ausgerichtet werden, der die praktischen und methodischen Schwierigkeiten aufgreift und neue Perspektiven sucht. *Dieser Kongress soll 2023 durch eine Tagung vorbereitet werden.* So werden die Voraussetzungen geschaffen, Beobachtungen und Ansätze zu vernetzen und blinden Flecken entgegenzuwirken - und zwar sowohl auf der Seite der Wahrnehmung der praktischen Herausforderungen als auch auf der

methodischen, konzeptionellen, organisatorischen und supervisorischen Seite der etablierten Antworten. Um dieses anspruchsvolle Vorhaben erfolgreich umzusetzen, wird zu dieser Tagung in 2023 eingeladen, die eine Struktur sowie thematische und soziale Räume für einen reflexionsorientierten und an den Bedingungen der Sozialen Arbeit orientierten Fachkongress erarbeitet.

Systemischer Beitrag zum Thema

Die Soziale Arbeit hat eine Tradition darin, soziales Verhalten sowohl in der Beziehungs- und Sozialdimension zu beschreiben, wie auch verschiedene Sachdimensionen wie die Perspektiven der sozialen Lage und des sozialen Raumes einzubeziehen. Die Dimension Zeit sensibilisiert für die Erfordernisse interner Prozesse und die Komplexität der Anschlüsse an verschiedene soziale Systeme. Der geplante Fachkongress soll ermöglichen, Wechselwirkungen nachzugehen und neue Ansätze und Vorgehensweisen zu unterstützen, auch digitale.

Eine nachhaltig wirksame Beratung, die verantwortliches Handeln gegenüber Kindern fördert, bei denen ein Elternteil zeitweise oder dauerhaft nicht an der Beratung teilnimmt, wird in sehr spezifischen Formen gefunden werden müssen. Ob etwas gleichbleibt oder sich verändert, wird in den Zusammenhang von Rückmeldungen gestellt, alles vor dem Hintergrund des eigenen Verständnisses der Handelnden und des beeinflussbaren Vorgehens. Gerade die Situation von abwesenden Personen spitzt die Fragen zu, mit welchen Rückmeldungen an wen kann weitergearbeitet werden? Wer ist noch auf welchen kommunikativen Kanälen zu erreichen? Mit welchen Informationen und Angeboten kann gearbeitet werden? Welche Voraussetzungen von Kontextsteuerung sind möglich und rechtlich sicher?

Die grundlegende Arbeitsprämisse ist die Veränderbarkeit der Handlungen und Perspektiven sowohl auf Seiten der abwesenden wie der anwesenden Elternteile als auch auf Seiten der professionellen Beraterinnen und Berater. Auf welcher Seite nun wie praktisch, konzeptionell und theoretisch angesetzt wird, soll auf der Fachtagung 2023 vorbereitet werden. Die Abwesenheit von Vätern oder Müttern wird nicht als ein normatives Problem interpretiert, bei dem es vor allem um die Zuordnung des „richtigen“ methodischen Instrumentariums geht oder die richtige Haltung der Fachkräfte. Die Vorgehensweisen und ihre Umsetzungsbedingungen Sozialer Arbeit werden als Gegenstand der Beobachtung begriffen. Um die methodischen Schwierigkeiten der selektiven Beobachtungen einzugrenzen wird auf mehrere Sichtweisen Wert gelegt.

Mit Vätern und Müttern im Kontakt zu bleiben, die nicht in den Beratungssituationen anwesend sind, erfordert sowohl offen zu sein für neue Fragen als auch für Verzweigungen im Beratungsprozess und dessen Impulse durch seine Struktur. Wessen Perspektive wird eingenommen, wie wertgeschätzt, welche Aspekte werden aufgenommen oder ausgegrenzt? Was wird sozial vorausgesetzt und was unterstützt? Welches Geschlechterverhältnis wird berücksichtigt? Welche Wechselverhältnisse der sozialen und der Sachdimension, die sich in Form von Arbeitsverhältnissen massiv auswirkt, werden einbezogen? Wer wird als Familie einbezogen? Wer durch Effekte der Beratung ausgegrenzt?

Mithilfe von kultur-, differenz- und migrationssensibler Sozialer Arbeit soll ein Spektrum von Ansätzen einbezogen werden, das ermöglicht, nicht vorschnell auf normativ geprägte Vorstellung zurückgreifen zu müssen. Unter Aspekten der Nachhaltigkeit bekommt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Klienten eine eigenständige und besondere Bedeutung. Klientenkontakte

und Beratungsprozesse knüpfen an vorhandene soziale Erfahrungen an, sind keine singulären Ereignisse ohne sozialen Widerhall, sondern werden erfahrungsgemäß als soziale Einschätzung an aktuell Unbeteiligte weitervermittelt und bilden einen Bedeutungsgehalt für kommende professionelle Beziehungen.

Zielsetzung und Umsetzungsüberlegungen

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen Thesen, Konzepte und Methoden, wie Fachkräfte der Sozialen Arbeit eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit abwesenden Vätern und Müttern gestalten können. Für abwesende Elternteile gilt, dass keine Belege für ein einheitliches soziales Profil vorliegen, ebenso wenig für gleichförmige Merkmale ihrer sozialen Beziehungen und wirtschaftlichen Zusammenhänge. Unter sozialen Umständen und professionellen Bedingungen sind Fachkräfte und Organisationen der Sozialen Arbeit aber darauf angewiesen, mit sozialen Annahmen und Thesen zu arbeiten. Daraus ergibt sich ein ständig neu zu gestaltendes professionelles Verhältnis.

Fachtagung im Oktober 2023

Auf der Fachtagung geht es zunächst um eine Bestandsaufnahme zum Thema. Dabei soll auch die quantitative Problematik eingeschätzt werden: Die Anzahl der Beratungen von Alleinerziehenden, die Unterbrechungen von Beratungsprozessen durch Abwesenheit, die kulturellen und die wirtschaftlichen Einschränkungen beide Eltern in die Beratung einbeziehen zu können, vorzeitige Beratungsabbrüche. Wer definiert Ansprüche auf Anwesenheit?

Im Anschluss an einen Erfahrungsaustausch und die Reflexion des praktischen Umgangs mit abwesenden Vätern und Müttern sollen verschiedene methodische Vorgehensweisen diskutiert werden. Ebenso Reflexionshorizonte für Supervisionen, Profile für die Gestaltung von Angeboten und die Erweiterung der Medien und Formen von Beratungsangeboten. Ein Schwerpunkt wird sein, die *fachlichen Verhältnisse* zu thematisieren, bei denen Väter oder Mütter nicht oder nur eingeschränkt am Beratungsprozess teilnehmen.

Als Ergebnis werden eine Rahmenstruktur, eine inhaltliche Struktur und Tools für Prozessbeschreibungen erarbeitet, die sich als Grundlage für einen fachlichen Austausch eignen und Hinweise für praktische und ethische Kriterien für Workshops, Impulsreferate oder Panels für einen Fachkongress 2024 zum Thema „Abwesende Väter oder Mütter“ bieten.

Fachkongress 2024

Der Fachkongress fokussiert gelingende Kooperationen mit in der Beratung abwesenden Eltern. Bei der Interaktion zu KlientInnen wird nicht nur die wechselseitige Beeinflussung von Fachkräften und KlientInnen zu beobachten sein, sondern auch wie die Wirklichkeitskonstruktionen und die Entscheidungen der Fachkräfte auf diese Interaktion einwirken und umgekehrt. Da professionelle Soziale Arbeit auf der Berücksichtigung dieser beiden Prozesse von Wechselwirkungen beruht, werden dazu die Schwerpunkte gesetzt.

Thematisiert werden u.a. die methodischen Ansätze für nachfolgende Fragen: Mit welchen Praktiken werden abwesenden Eltern eingeladen und welche Praktiken erschweren ihnen den Zugang? Welche Beratungsstrategien unterstützen zu welchem Zeitpunkt Zugänge und welche Kommunikationsstrategien erleichtern sie? Mit welchen Vorstellungen von Müttern, Vätern und Kindern zur Rolle der Väter und der Mütter ist in den Beratungssettings zu rechnen? Welche Männer- und Frauenbilder sind in die Beratungen eingebettet und richten die unausgesprochenen Vorstellungen aus? Welchen Annahmen leiten die beteiligten sozialen Organisationen und die gesetzlichen und administrativen Vorgaben? Die Komplexität der Fragestellungen stellt eine enorme Herausforderung dar, die mit vernetzten Themen und Angeboten aufgegriffen wird.

Call for Paper

Wir laden Beraterinnen und Berater in der Sozialen Arbeit, Kolleginnen und Kollegen sowie Organisationen und Institutionen herzlich ein, kurze Texte zu einem geplanten Beitrag einzureichen.

Wir freuen uns über Praxiserfahrungen, Reflexionen, Thesen und Untersuchungen, die dazu beitragen bisher abwesende Elternteile einzubeziehen, so dass es nicht zu Kreisläufen von Versagen, Scheitern von Bemühungen und Schuldzuweisungen in Beratungsprozessen kommt. Die Form der Beiträge sollte den diskursiven, beratenden Charakter der Tagung 2023 unterstützen (z.B. Erfahrungs- und Projektberichte, Themenskizzen für den Fachkongress, Impulsreferate, Anfragen, Workshopangebote, usw.).

Bitte schicken Sie Ihren Text für einen Beitrag (1/2 Din A4-Seite) bis zum 31. Mai an die Geschäftsstelle der DGSSA (info@dgssa.de).

Die Tagung findet am Freitag, den 20. 10. 2023 in Bad Dürkheim, im Amtsplatz 1 statt. Die Veranstaltung kann in hybrider Form genutzt werden, so dass bei Bedarf auch eine online Teilnahme möglich sein wird.

Vielen Dank für Ihre Tagungsbeiträge!

Der Vorstand der DGSSA

Philipp Wradatsch

Die Tagung wird unterstützt durch die Else-Funke-Stiftung, Mannheim.

www.elsefunke-stiftung.de